

Gemeindebrief

Mennonitengemeinde Frankfurt am Main
(Evangelische Freikirche)



November 2024– Januar 2025



WIR WARTEN ABER
AUF EINEN NEUEN HIMMEL
UND EINE NEUE ERDE
NACH SEINER VERHEISSUNG,
IN DENEN GERECHTIGKEIT WOHNTE.

2. PETRUS 3,13

*Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde
nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.
2. Petrus 3,13,*

Für mich ist dieser Vers eine Ermutigung: Mein Engagement, der Gerechtigkeit im Kleinen wie im Großen Wohnung zu schaffen, steht unter Gottes Verheißung.

Ich brauche solche Ermutigungen, wenn ich sehe, wie sich unsere Erde in eine andere Richtung zu entwickeln scheint: immer mehr Kriege, bei denen immer mehr Parteien mitmachen und immer schrecklichere Waffen einsetzen. Kriege, die immer mehr Länder durch Waffenlieferungen befeuern. Oft fehlt mir die Kraft, mir das anzusehen...

Da braucht es die Verheißung, was kommen wird und Erinnerung, dass es schon anders ging. Anfang Oktober 2024 waren Ulli und ich in Leipzig, um auf den Spuren der friedlichen Revolution vor 35 Jahren unterwegs zu sein und uns zu erinnern, wie es zu dieser Wende kam.

Situation

Die Menschen in der DDR lebten in einem System, das mit riesigem Aufwand jeden Bürger überwachte und jede Abweichung und jede Kritik im Keim erstickte. Die Menschen misstrauten einander, da niemand wusste, ob das Gegenüber als Spitzel der Staatssicherheit arbeitete. Trotzdem

entwickelte sich ab 1980 unter dem Dach der Kirchen eine Friedens- und Umweltbewegung, die auch Demokratisierung forderte. Sie arbeiteten für ein Zusammenleben, in dem Gerechtigkeit wohnt, und wurden dafür massiv verfolgt.

Erste Veränderungen

Im Februar 1986 leitete M. Gorbatschow in der Sowjetunion eine Politik der Umgestaltung ein. Dieser verschloss sich die DDR-Führung, obwohl der Niedergang der Wirtschaft, Versorgungsmängel, zerfallende Städte und katastrophale Umweltbedingungen nicht mehr vertuscht werden konnten. Einzig die Kirche bot einen Freiraum für Meinungsäußerungen und Diskussionen. In der Leipziger Nikolaikirche fanden ab 1982 jeden Montag Friedensgebete statt, denen sich ab Sommer 1988 zunehmend Demonstrationen vor der Kirche anschlossen.

Der Herbst 1989

Am 4.9.1989 filmte die Tageschau die Demonstrationen und die Welt erfuhr davon. Dies war ein wichtiger Schritt. Auch andere Kirchen öffneten ihre Türen. In den folgenden Wochen versuchte die Polizei mit brutaler Gewalt die Demonstrationen zu beenden—vergeblich.

Tag der Entscheidung

Der Montag, 9.10. wurde der Tag der Entscheidung. Am Anfang des Tages bereitete sich die Staatsmacht auf eine Niederschlagung der am Abend erwarteten Demonstration vor und bot 8.000 Sicherheitskräfte auf. 700 SED-Mitglieder sollten am Friedensgebet in der Nikolaikirche teilnehmen, um andere daran zu hindern. Am frühen Nachmittag rief Kurt Masur, führende Persönlichkeit des öffentlichen Lebens, drei führende Vertreter der Staatsmacht, einen Kabarettisten und einen Theologen zusammen. Gemeinsam verfassten sie einen Aufruf zum friedlichen Dialog und zur Besonnenheit. Dieser wurde in allen Friedensgebeten und im Stadtfunk verlesen. Danach kam es gegen 18:00 h zur bislang größten Demonstration in Leipzig. 70.000 zogen mit. Viele berichten, dass ihr Mut nur wenig größer war als ihre Angst. Sie hatten ihre Kinder dabei, um deutlich zu zeigen, dass von ihnen keine Gewalt ausgehen wird. Das Wunder geschah, die Staatsmacht zog sich zurück. Erstmals zogen 70.000 Menschen friedlich um den ganzen Stadtring. Am nächsten Tag berichtete die ARD darüber.

Der Protest geht weiter

Am 18.10. gab es einen Wechsel an der DDR-Spitze,

aber leider noch keine Wende. Doch die Demonstrationen wuchsen weiter: Am 23. Oktober waren es 200.000, am 30. Oktober 300.000 und am 6. November, 300.000 bis 500.000 aus der gesamten DDR. Nach dem Mauerfall am 9.11.1989 nahm die Zahl der Demonstranten ab. Die Montagsdemonstrationen wurden bis zu den ersten freien Wahlen im März 1990 fortgesetzt. Die Friedensgebete in der Nikolaikirche gibt es bis heute.

Mir macht diese Geschichte Mut, mich auch in ausweglosen Situationen mit anderen zusammen aktiv für eine neue Erde und für mehr Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen. Sie macht mir Mut, mir in Diskussionen und Gebeten über Ziele und kreative Schritte klar zu werden, einen langen Atem zu haben und von Beispielen zu lernen. Ich möchte mich in Strategien und Werkzeugen der Gewaltfreiheit ausbilden lassen und Feindesliebe üben, damit die Monatslosung für Januar in meinem Leben praktisch wird:

Jesus Christus spricht: Liebt eure Feinde; tut denen Gutes, die euch hassen! Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch beschimpfen!

Lukas 6,27-28.

Ellen Leutbecher

Bericht Lesung: „Gott kann auch nicht alles“

Ist Gott allmächtig?

Die Frage ob Gott allmächtig ist, die ist ein Leit- und Leidthema. Diese Frage verfolgt viele Christen, und die Antwort bleibt in der Regel karg.

Im Glaubensbekenntnis finden wir den Satz, dass Gott allmächtig ist. Doch zugleich existiert in der Welt das Böse und das Leid. Daher stellen viele die Frage: Wie kann ein guter, allmächtiger Gott, der uns Menschen liebt, so viel Leid in der Welt zulassen?

Das ist doch ein Widerspruch! Diese auch als Theodizee (Rechtfertigung Gottes) bekannte Frage war Jason Liesendahls Einstieg in die Welt der Prozesstheologie, die er uns in seiner Lesung am 19. September näherbrachte. Aus langjähriger eigener Beschäftigung hat er das erste deutschsprachige Buch zu dieser besonders im angelsächsischen Sprachraum großen Richtung der Theologie für ein breites Publikum geschrieben. Das Ergebnis ist sein erstes Buch mit dem provokanten Titel „Gott kann auch nicht alles.“

Als Nichttheologin kann ich bestätigen, dass es sich auch leicht lesen lässt. Im Folgenden stelle ich ein paar Kerngedanken des Buches vor, in der Hoffnung euch Lust auf mehr zu machen.

Eine andere Form der Macht

Manche Theologien hängen so sehr an der Idee der Allmacht Gottes, dass sie dafür seine Güte bis zur Unkenntlichkeit entstellen, indem sie selbst schlimmstes und unverdientes Leid als Erziehungsmaßnahme deuten. Andere finden sich damit ab, dass Gott die Kontrolle hat und es einen göttlichen perfekten Plan gibt, den wir als Menschen aber nicht verstehen können. Also wird die Verstehbarkeit Gottes aufgegeben. Die Prozesstheologie geht einen anderen Weg, indem sie die (All)Macht Gottes neu denkt. Zunächst hält sie fest, dass der Begriff der Allmacht kein biblischer ist, sondern sich erst in der späteren Auseinandersetzung der Kirche mit der griechischen Philosophie entwickelt. Dazu kommt, dass der Begriff „Allmacht“ in sich widersprüchlich ist. Kann Gott etwa einen Stein erschaffen, der so schwer ist, dass er ihn nicht mehr hochheben kann?

Viel entscheidender ist, dass Gott in der Bibel als einer beschrieben wird, der an Beziehung interessiert ist. Wenn Gott aber alle Macht hat, dann hätte die Schöpfung keine

Macht. Das würde bedeuten, die Schöpfung könnte wie eine Marionette nur das tun kann, was Gottes Wille ist. Damit gäbe es zwar vielleicht kein Böses, aber auch keine Freiheit.

Die Prozesstheologie versteht Macht als Beziehungsbegriff. Macht kann durch Zwang geschehen, aber auch auf andere Weise, etwa durch Überzeugung, oder Einhegen von Möglichkeiten. Die optimale Macht aber entsteht erst in einem Zusammenspiel, in einer kooperierenden Beziehung.

Die vielleicht fundamentale Idee der Prozesstheologie ist, dass Gottes Macht keine Zwangsmacht ist, sondern eine Überzeugungskraft. Gott macht sich mittels unserer Intuition bei uns bemerkbar. Diese innere Stimme ist wie ein Klopfen an der Tür. Wir haben die Entscheidungsfreiheit die Tür zu öffnen, oder die Tür geschlossen zu halten. Wie ich mich aber auch entscheide, ich kann sicher sein, dass Gott mit seiner liebenden Macht mir treu bleibt und immer wieder liebevoll und ohne Vorwürfe an meiner Tür klingeln wird um mich zu besseren Entscheidungen zu bewegen.

Freiraum und Selbstbestimmung

Wenn Gottes Macht keine Zwangsmacht ist, bedeutet das auch, dass Gott seine Schöpfung Freiraum gegeben hat, selbst zu entscheiden ob man mit oder ohne Gott leben möchte. Wir haben also die Möglichkeit sowohl Gutes als auch Schlechtes zu tun oder (geschehen) zu lassen. Die Schöpfung ist ein Prozess, dessen Ausgang nicht völlig in Gottes Hand liegt. Dadurch entstehen völlig ungeahnte Möglichkeiten, Erfindungen und Gedichte, aber eben auch Leid. Dieses Leid lässt Gott nicht unberührt, Gott selbst ist solidarisch im Leiden, weint mit uns und lockt uns beständig auf Wege, die Leiden lindern und Leben erblühen lassen.

In dem Buch werden viele weitere Themen wie das Beten, Sünde und Vergeltung, „woher kommt das Böse“, die Botschaft des Kreuzes, die Endzeit und viele andere Themen im Licht der Prozesstheologie betrachtet. Jasons Buch hat meinem Glauben eine neue Dimension gegeben. Deswegen: empfehlenswert!

Meltsje de Hoop



2. Könige 4:10 Hfa:

**Wollen wir (ihm) nicht
im oberen Stockwerk ein kleines Zimmer einrichten?**

Bericht Dachkommission

Dass unser Dach des Gemeindehauses eine „Wartung“ braucht, ist allen bekannt. Aber was machen wir mit dem Dach(geschoss) genau? Nur erneuern und renovieren um die Kosten so gering möglich zu halten? Oder auch zur Bewohnung geeignet machen (das bedeutet zB Brandschutzmaßnahmen treffen)? Was werden die unterschiedlichen Optionen voraussichtlich kosten? Wo und wofür können wir Zuschüsse bekommen? Wie fangen wir an?

Bei der Gemeindeversammlung im Frühjahr 2024 haben wir diese Fragen bewegt und beschlossen eine Dachkommission einzusetzen. Sie besteht aus Gemeindegliedern, Bewohnern des Hauses und Freunden und zwar: Benni, Detlev, Meltsje, Joshua, Ulli, Dominik und Gabrielle. Stephanie, lässt ihre Aufgaben derzeit ruhen. Seither treffen wir uns monatlich, um an diesen Fragen weiter zu arbeiten. Als Kommission sind wir uns einig, dass wir die Zimmer unter dem Dach als Wohnraum erhalten möchten.

Angesichts des mangelnden Wohnraums in Frankfurt sehen wir dies als Dienst an Menschen und auch als fruchtbaren Anknüpfungspunkt für den Gemeindeaufbau. Außerdem stabilisiert es langfristig die Gemeindefinanzen. Wir verstehen unser Mandat so, hierfür einen machbaren Plan zu erstellen, über den die Gemeinde dann entscheiden kann.

Bis dahin ist es aber noch ein langer Weg. Bisher haben wir viel Kraft in die Suche nach Architekten gesteckt und um herauszufinden, was an Dokumenten zum Haus vorliegt oder auch nicht. Außerdem haben wir einen energetischen Sanierungsfahrplan erstellen lassen, der notwendige Bedingung für etwaige öffentliche Förderungen ist. Leider zieht sich vieles länger hin als gedacht. Im ersten Quartal 2025 planen wir ein Gemeindegespräch, wo wir uns austauschen können. Denn ein Sprichwort aus Afrika sagt: Einer allein kann kein Dach tragen.

Mel und Benni

Kommt mit zur Gemeindefreizeit!



Einige haben sich schon angemeldet, aber es gibt noch freie Plätze für unsere Gemeindefreizeit!

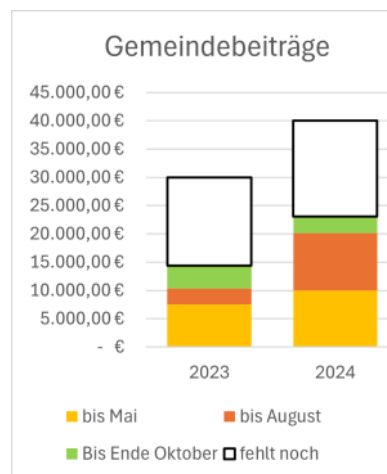
Gerade angesichts der Tatsache, dass wir als Gemeinde geographisch verstreut sind und uns nicht immer sonntags sehen, ist so ein Wochenende zusammen eine besonders schöne und wichtige Gelegenheit zur Begegnung.

Es wird eine Kinderbetreuung geben und ein Programmteam findet sich gerade. Wenn Du Lust hast, mitzuwirken, gerne! Auf jeden Fall wird es wieder viel Zeit für Beisammensein geben.

Es hilft uns sehr, wenn ihr euch bald überlegt, ob ihr dabei seid und euch bei Wiebke meldet:
Wiebke_Christian@web.de

Zum Kassenstand

In der Haushaltsplanung für 2024 haben wir unser Ziel an Gemeindebeiträgen um 10.000 € erhöht und die Mitglieder & Freund:innen gebeten, im Rahmen ihrer Möglichkeiten mehr zu spenden. Bis Ende Oktober sind 23.085 € an Gemeindebeiträgen eingegangen. Die Erfahrung vergangener Jahre zeigt, dass die Diskrepanz zum geplanten Zielwert noch nicht beunruhigen muss, aber auch nicht kleingeredet werden kann. Vielen Dank an alle großzügigen Spenderinnen und Spender.



Christian Martens

Adventskranzbinden am Freitag, 29.11. ab 16 Uhr

Zur besseren Planung wäre es gut, wenn ihr euch bei Rianna oder Wiebke anmelden könntet.

Falls ihr habt, bringt bitte mit: Gartenschere, Gartendraht, Rohling und 5 Euro für die Unkosten.



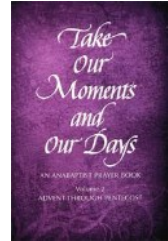
Adventsgebete über Zoom (dienstags & donnerstags 12 Uhr)

Eine halbe Stunde innehalten, biblische Texte gemeinsam auslegen und uns auf Gott ausrichten. Dazu treffen einige von uns sich auch diesen Advent wieder dienstags und donnerstags über Zoom von 12-12:30 Uhr. Komm gerne dazu!

Zoom Meeting-ID: 978 8787 6432

Kenncode: 110792

(derselbe Link wie bei den Gottesdiensten)



Hymn Sing am 19.11., 19.12. und 28.1. ab 19 Uhr

Ein Hymn Sing ist ein freies Liedersingen in locker-andächtiger Stimmung. Wir haben einige Ausgaben des neuen Gesangbuchs der nordamerikanischen Mennoniten, aus dem wir hauptsächlich singen wollen, aber auch Vorschläge aus „unserem blauen“ AMG-Gesangbuch sind willkommen.

Caleb Mutch, der uns auch schon im Gottesdienst begleitet hat, spielt Klavier und wir können Lieder vorschlagen.

Micha Kampagne Weihnachtsaktion – 15.12. nachmittags

Die Frankfurter Lokalgruppe der Micha-Kampagne organisiert seit einigen Jahren eine Aktion im Bahnhofsviertel bei der sie Brötchen und Punsch an die Menschen dort verteilen.

So auch dieses Jahr am Sonntag, den 15.12.2024

Die Vorbereitung dafür wird ab 12:30 Uhr bei uns stattfinden.

Wir sind herzlich eingeladen, beim Brötchen-Schmieren mitzumachen wie auch beim anschließenden Verteilen .

Film & Gespräch „Light“ 23.1.2025, 19 Uhr

Der vom Community Peacemaker Team mitproduzierte Dokumentarfilm erzählt von Menschen in der Altstadt Hebron, die inmitten von Gewalt & Schikane weiterleben und sich gewaltfrei widersetzen.

Filmbeginn ab 19 Uhr, ab 18 Uhr gemeinsames Essen.

Im Anschluss wird es Raum für Gespräch geben.

Wir sammeln Spenden für die Arbeit von CPT.



Der Krieg in der Ukraine geht weiter - unsere Unterstützung auch.

Der Krieg in der Ukraine geht leider weiter.

Der dritte Kriegswinter steht vor der Tür. Wie Ihr wisst, bringe ich unsere Sachspenden zu dem Verein „Frankfurt für Ukraine“

.

Im Moment werden speziell benötigt:

- Laptops (auch ohne Festplatte, min. Windows 7-fähig, Apple-Geräte ab 2017)
- Werkzeuge und Handwerkergeräte aller Art, Heimwerkerbedarf
- Schädlingsbekämpfung (vor allem gegen Mäuse)
- Mausefallen
- Aufbewahrungsboxen mit Deckel (Plastik oder Metall)
- Spanngurte und Abschleppseile
- Klebeband und Verpackungsmaterial aller Art: Panzertape (Ducktape), Packpapier
- Kerzenreste, Wachsreste
- Spaten, Schaufeln
- Kanister aus Metall oder Kunststoff
- Orthesen aller Art, Rollstühle, medizinische Geräte
- Schlafsäcke, Isomatten
- Thermoskannen, Wasserkocher und Wasserkessel
- Fischernetze, Bau-netze und Maschendrahtzaun
- SSD-Festplatten & Speichermodule ab 4GB DDR3
- Schaltnetzteile
- Leicht- oder Einweggeschirr/Besteck (Holz oder Plastik)
- Schokolade, Energie- und Proteinriegel, Tee, Vitamine
- Medikamente aller Art (Mindesthaltbarkeitsdatum beachten!)
- Desinfektionsmittel (Alkoholbasis, für Hände, Wunden & Flächen.)
- Verbandsmaterial (z.B. abgelaufene KFZ-Verbandskästen)

Derzeit KEINE Textilien, Kleidung, Schuhe!

Wenn ihr eure Sachspenden in die Kirche abgeben könnt, Sorge ich dafür dass diese beim Verein ankommen.

Vielen Dank im Voraus!!

Mel



Kinderseite

In der Backstube

Nils, Max und Ella sind fleißig am Backen. Kannst du die 12 Fehler unten im Bild finden?



Kochbuch: 11 Farben, Basteln, Herstellen, Spielen, © www.GemischtesBrot.de



Lösung





22.9.1989 Schweigemarsch mit Kerzen in Leipzig

- in diesem Sinne: Herzliche Einladung zum Friedensgebet am Oeder Weg
27. November und 18. Dezember

Herausgeberin:

Mennonitengemeinde Frankfurt e.V.
60322 Frankfurt am Main, Eysseneckstr.54
Tel. 069 / 590 228

email: info@mennoniten-frankfurt.de

Benjamin Isaak-Krauß: b.isaak-krauss@mennoniten-frankfurt.de

Rianna Isaak-Krauß: r.isaak-krauss@mennoniten-frankfurt.de

www.mennoniten-frankfurt.de

Konto: Evangelische Bank
IBAN: DE24 5206 0410 0004 1024 79

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Benjamin Isaak-Krauß
Kinderseite: Stephanie Bürkner
Bilder: Benjamin & Rianna Isaak-Krauß (falls nicht anders angegeben)
Titelbild: Jonathan Schöps (undarstellbar)
Lektorat & Versand: Günter & Renate Bürcky

*Der nächste Gemeindebrief erscheint Ende Januar 2025.
Gerne nehmen wir Berichte, Leserbriefe, Gedichte,
oder andere Beiträge aus der Gemeinde entgegen!*